



Zeitung's - Expedition in der Albrechts - Straße Nr. 6.

Nr. 142.

Dienstag den 21. Juni.

1836

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 52. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik“ ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Friedrich den Großen. 2) Bibliographisches (Christlich religiöse Gesänge von J. W. Eschle.) 3) Göthe über die Tartarenschlacht. 4) Die Riesen, oder Rohan-Kartoffel. 5) Korrespondenz aus Glogau. 6) Korrespondenz aus Salzbrunn. 7) Korrespondenz-Notiz aus Rainerz; und 8) aus Prisketscham. 9) Miscellen. 10) Tagesgeschichte.

I n l a n d.

Berlin, 19. Juni. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Hedemann, von Treuenbriegen. Der General-Major und Commandeur der 11ten Kavallerie-Brigade, von Gräventz, von Breslau. — Abgereist: Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Hof-Marschall, Fürst Serge Gagarin, nach Dresden. Sr. Excellenz der Königl. Dänische Staats-Minister, Graf Otto Joachim von Moltke, nach Gastein.

Dem Militär-Wochenblatte zufolge, ist der Major von Schelich vom Kadetten-Corps zum interimsistischen Commandeur des hiesigen Kadetten-Instituts ernannt worden, und soll die Benennung „Direktor“ von nun an wegfallen, dagegen aber sollen die Vorsteher der einzelnen Institute, Commandeure der Kadetten-Institute zu Berlin, Potsdam u. s. w. benannt werden.

Am 15ten d. M. wurde zu Stettin die General-Versammlung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde abgehalten. Die Zahl der Mitglieder beträgt 341, von denen 61 in dem letztverfloffenen Jahre aufgenommen worden.

Das Dorf Lubiewo, Schwezer Kreises, Marienwerderschen Reg.-Bez., ist, wie man nachträglich von dort meldet, am 7. Mai von einer bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht worden. In weniger als einer halben Stunden sind 30 Wohnhäuser, 21 Scheunen, 68 Ställe, das Schulhaus und die katholische Kirche in Asche gelegt worden, 49 Familien mit überhaupt 275 Personen sind obdachlos und in eine bedauerliche Lage versetzt. Der erlittene Schaden beläuft sich auf

ungefähr 11,660 Rthlr., die Versicherungs-Summe aber nur auf 1700 Rthlr. Als Entstehungsart des Brandunglücks wird vermuthet, daß das Feuer durch eine Spalte im Schornstein den Weg zum Strohdache gefunden habe. — Am 31. v. M. um 6 Uhr des Abends kam in dem Dorfe Szameitzleben, Kreises Pülkallen, Regierungs-Bezirk Gumbinnen, ein Feuer zum Ausbruch, welches das halbe Dorf in Asche legte.

Am 30ten v. M. verstarb zu Köln der Konsistorial-Rath, Doktor der Theologie und Pfarrer Christ. Gottl. Bruch.

Der Bürgermeister Dheil zu Windebsheim (seit 1822 auch zu Stromberg) im Regierungs-Bezirk Koblenz, beging am 6ten d. M. sein 50jähriges Amts-Jubiläum, zu welchem dem Jubilar die Insignien des Rothen Adler-Ordens 4ter Klasse verliehen worden war.

D e u t s c h l a n d.

Stuttgart, 13. Juni. Zu Anfang d. J. war ein Aufruf zur Feier des Säkular-Festes der Buchdruckerkunst im Jahr 1836 ergangen, und diesem entsprechend waren auch in Stuttgart nach einer Aufforderung einer der ersten Buchhandlungen, Schritte deshalb gethan worden. Nachdem nun aber der größte Theil der Deutschen Städte sich dahin erklärt hat, daß sie die Feier erst im Jahre 1840, wie in früheren Jahren vornehmen wollen, und nur ein paar Städte dem Aufrufe das Jahr 1836 als das Erfindungsjahr zu feiern, Folge gegeben haben, so ist auch in Stuttgart die Feier bis zum Jahre 1840 verschoben worden.

Nürnberg, 13. Juni. Ihre K. Hoh. die Frau Herzogin von Leuchtenberg nebst S. D. dem Prinzen Max und der Prinzessin Theodoline sind auf der Reise von München nach Stockholm gestern hier durchpassirt. Während

Ihres kurzen Aufenthaltes wohnten die hohen Herrschaften einer Fahrt auf der Ludwigs-Eisenbahn bei.

Hanau, 10. Juni. Der Oberbürgermeister, Herr Eberhard, und drei Mitglieder des Magistrats unserer Stadt sind gestern Abend nach Kassel abgereist, um Sr. K. Hoh. dem Kurprinzen und Mitregenten zum Jubiläum wegen des Anfalls der Stadt und Provinz Hanau, die nun gerade ein Jahrhundert im Besitze des Hauses Hessen-Kassel sind, Glück zu wünschen. — Dieses Jubiläum und das der Entsetzung der Stadt durch Wilhelm V., Landgraf von Hessen-Kassel, im Jahre 1636, werden dieses Jahr in unserer Provinz als merkwürdiger Doppelfest gefeiert.

Dresden, 9. Juni. Se. Königl. Majestät haben das 3. Linien-Infanterie-Regiment, welches zeither Allerhöchster Name geführt hat, dem Prinzen Friedrich August (Georg*), Königl. Hoheit, als Chef dergestalt zu verleihen geruhet, daß solches fürhin Dessen Namen führen solle.

Dresden, 17. Juni. (Privatmitth.) Sie werden durch die öffentlichen Blätter bereits Nachricht von den hier abgehaltenen Exequien für den hochseligen König erhalten haben, ich beeile mich, Ihnen etwas näheres darüber mitzutheilen. Bei allen drei Exequien, welche am 14., 15. und 16. d. abgehalten wurden, war der ganze Hof und alle Notabilitäten in tiefer Trauer zugegen. Der Zubrang zur Kirche war groß, und der Ordnung wegen war jeder Eingang mit Militair besetzt. In's Schiff der Kirche durften nur Personen, welche sich zur Feier des Tages in tiefe Trauer gekleidet hatten. Da dies namentlich von allen Beamten geschehen war, so füllte sich dieser Raum bedeutend. Der Katafalk, von ansehnlicher Länge und Breite, erreichte mit seiner Höhe ziemlich die Linie von der Höhe des Orgelchores. Am Fuße desselben stand von je 4 Schritten ein Porträt. An jeder Seite des Piedestals ein Offizier mit gesenktem Degen. Die Ausstattung des Katafalks mit Krone, Kreuz etc. war wahrhaft königlich. Am 14. wurde während der Exequien das Requiem von Haffner (Cdur) unter Leitung des Hrn. Musikdirekt. Raffalli aufgeführt; leider war das Uebergewicht des Orchesters gegen das Sängersonorale zu groß. Es werden hier meist Kompositionen von hiesigen Meistern aufgeführt, und diese richten sie immer so ein, daß den trefflichen italienischen Solo-Sängern Gelegenheit gegeben wird, ihre Kunstfertigkeit zu zeigen. Der Chorgesang wird dadurch oft beeinträchtigt. Am 15. war ein Requiem von Seydelmann (Cmoll) gewählt, worin ebenfalls eine fortläufende Reihe von Solo's angebracht ist, was freilich die feierliche Stimmung des Ganzen oft störte. Das Requiem am 3. Tage war von Schürer, und nach demselben folgte ein sogenanntes Engelamt, wobei eine Messe von Schuster aufgeführt wurde. Der Sologesang der Herren Babbenigg, Schuster und Wächter in den obigen Musikstücken war eben so schön als die ganze Feier der Würde des hohen Entseelten angemessen eingerichtet.

Dresden, 12. Juni. Der Wollmarkt ist beendet. Man kaufte rasch, und zu 1½, 2, ja bei einigen Partien 3 Thlr. pr. Stein höher als voriges Jahr. Auch einige größere Posten böhmischer Wolle fanden guten Absatz. — Es wurde für Super-Electoral von 26 bis 31 Thlr., feine Mittelwolle von 23 bis 25 Thlr., Mittelwolle von 20 bis 23 Thlr., ordinaire

Woll: von 15 bis 19 Thlr. bezahlt. Zwischen 25 — 30,000 Stein dürften verkauft, und höchstens 2 bis 3 Partien, welche auch nachträglich noch abgesetzt worden sein sollen, am Markt unveräußert geblieben sein.

Leipzig, 15. Juni. Auf dem hiesigen Wollmarkt waren ungefähr 50,000 Stein Wolle zum Verkauf; also ein bedeutendes Quantum mehr gegen die früheren Märkte. — Die Preise stellten sich für hochfeine und feine Electoralwolle 150 bis 125 Thlr., für feine Mittelwollen 110 — 100, für Mittelwolle 90 und abwärts.

Weimar, 15. Juni. Unter den bisherigen Wollmärkten in Weimar ist der gestern begonnene der größte. Eine große Masse Wolle — man zählt allin gegen 400 Bagen — füllte bald die Räume. In gleichem Verhältniß hat sich die Zahl der Einkäufer gemehrt, und wir finden unter denselben mehrere geachtete Handlungen, deren Chefs unseren Wollmarkt zum erstenmal besuchten. Die Preise stellen sich gut.

Frankfurt, 14. Juni. Gestern traf auch Herr Baron James von Rothschild, in Begleitung des berühmten Opern-compositeurs Hrn. Rossini aus Paris dahier ein. Die Familienvereinigung wurde dadurch vollendet und noch am Abende desselben Tages fand im Hotel des Hrn. Carl M. Sehn von Rothschild auf der neuen Mainzerstraße ein äußerst prachtvoller Ball statt. Eine glanzvolle Garten-Illumination machte diesen Familienfestabend auch im Außen imponant. — Der Preuß. General-Lieutenant Graf Alster und der Königl. Großbritannische Gesandte am Königl. Sächsischen Hofe, Herr Forbes, sind hier angekommen.

Die hohe Bundes-Versammlung hat beschlossen, dem Königl. Preuß. General-Lieutenant, Baron von Wolzogen, bisherigen Mitgliede der Militär-Kommission der gedachten Versammlung, bei seinem Ausscheiden aus diesem Verhältnisse, für seine achtzehnjährigen Leistungen einmüthig ihren Dank auszusprechen. Nachstehendes ist der Inhalt des Schreibens, das der Bundes-Präsidential-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, zu diesem Zwecke an ihn erlassen hat: „Frankfurt a. M., den 24. Mai 1835. Hochwohlgeborener Freiherr! Bei der in der sechsten Bundestags-Sitzung vom 19ten d. M. erfolgten Anzeige von der Abberufung Ew. Excellenz von der bisher bekleideten Stelle eines Königl. Preussischen Bevollmächtigten bei der Militär-Kommission der Deutschen Bundes-Versammlung hat Letztere nicht anders als mit gerechter Anerkennung sich vergegenwärtigen können, daß Ew. Excellenz achtehn Jahre hindurch an allen Verhandlungen über die militair-Verhältnisse des Bundes unausgesetzt den thätigsten Theil genommen und sich um die Zustandbringung des wichtigsten Werkes der Deutschen Krieges-Verfassung ein unverkennbares Verdienst erworben haben; dieselbe hat sich zugleich hierdurch bewogen gefunden, einhellig zu beschließen, daß Ew. Excellenz diese ihre Anerkennung durch das Präsidium der Bundes-Versammlung ausgedrückt werde. — Es gereicht mir zu einem um so größeren Vergnügen, mich dieses Auftrags hiermit zu entledigen, als ich selbst mehre Jahre hindurch von den verdienstlichen Arbeiten Ew. Excellenz Kenntniß zu nehmen in dem Falle war, und als ich hierdurch die Gelegenheit erhalte, zugleich die Versicherung derjenigen persönlich ausgezeichneten Hochachtung hinzufügen zu können, mit der ich die Ehre habe, zu sein, Ew. Excellenz gehorsamster Diener (gez.) Graf Münch-Bellinghausen.

*) Jüngster Sohn (geb. 8. Aug. 1832.) des Prinzen Johann, Bruders des jetzt regierenden Königs.

D e s s e l e n.

Prag, 13. Juni. Der Oberst-Burggraf des Königsreichs Böhmen, Graf von Chotel, und der kommandirende General in diesem Königreiche, Graf von Mensdorf-Pouilly, die sich während der Zeit des Aufenthalts der Französischen Prinzen in Wien ebenfalls dort befunden haben, sind gestern hier wieder eingetroffen.

Triest, 4. Juni. Die Errichtung des hiesigen Klopfschen Kaffeehauses, das dazu dient, unsere Kaufmannschaft über die politischen Verhältnisse aller Länder möglichst aufzuklären und den Spekulationsgeist zu wecken, hat sich in der letzten Zeit sehr vortheilhaft bewährt; die Vorsteher desselben boten Alles auf, um Triest zu einer Art Entrepot für den orientalischen Handel auszubilden, und wußten durch die feiedlichere Gestaltung der Dinge im Orient Einrichtungen zu treffen, die für die Folge dieser Absicht höchst beförderlich sein, und dem hiesigen Plage einen Aufschwung geben dürften, der ihn zu einem der ersten Handelsplätze machen muß. Die Regierung, welche es sich sehr angelegen sein läßt, den Handel zu befördern, verabsäumt nichts, um den Ansichten und Wünschen der hiesigen Kaufmannschaft zu Hülfe zu kommen. Der Herr Fürst Matternich, Protektor vom Klopfsch, hat sich um dieses nützliche Institut, und mithin für die größere Ausdehnung unserer Handelsverbindungen, namhafte Verdienste erworben.

R u s s l a n d.

Petersburg, 11. Juni. Sr. Majestät der Kaiser haben der Akademie der Wissenschaften die Summe von 50,000 Rubeln zur Aufnahme eines trigonometrischen Nivellements zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meere bewilligt. Es soll hierdurch ein interessantes wissenschaftliches Problem gelöst werden. Bekanntlich haben Europäische Gelehrte schon seit einem Jahrhundert nachzuweisen gesucht, daß das Schwarze Meer sich über dem Niveau des Kaspischen befinde, doch über die eigentliche Differenz dieses Niveaus konnte man sich bisher nicht einigen. Die Herren Fuß, Sabler und Sawitsch werden zu diesem Ende, begleitet von einem tüchtigen Mechaniker, im Monat Juli eine Reise antreten, deren Dauer auf etwa 18 Monate berechnet ist. Je nach den Umständen werden die Reisenden ihre Beobachtungen entweder zwischen Taganrog und der Mündung der Kuma, den Kanitsch und durch die Steppe entlang, oder zwischen Taman und Kistiar in der Länge der kaukasischen Linie anstellen. Gleichzeitige barometrische Beobachtungen mit streng verglichenen Instrumenten werden nicht bloß von den Reisenden, sondern auch in Taganrog und Astrachan stattfinden. Hierdurch hofft man zugleich die von Herrn Alexander von Humboldt bereits zu Ende des vorigen Jahrhunderts gemachte, später von den Herren Ertman und Schouw und jetzt auch von Sir J. Herschel bestätigte Wahrnehmung näher festzustellen, wonach nämlich die Passatwinde einen merklichen Einfluß auf den Stand des Barometers üben, so daß dieses Instrument beständig eine Vermehrung des atmosphärischen Druckes unter den Wendekreisen und eine Verminderung unter dem Äquator zeigt.

Warschau, 14. Juni. Der Feldmarschall Fürst von Warschau, Statthalter des Königreichs, ist heute früh von St. Petersburg hierher zurückgekehrt. — Der Administrations-Rath des Königreichs hat bekannt gemacht, daß alle Personen ohne Ausnahme, die nach der Stillung der Unruhen im Königreich Polen ins Ausland gegangen sind und sich dort etwas haben zu Schulden kommen lassen, was ihre schlechte

Gefinnung und verbrecherische Absicht gegen ihre rechtmäßige Obergewalt verräthe, als Ausgetretene angesehen werden sollen, die von der Amnestie keinen Gebrauch gemacht und daher, früheren Verordnungen gemäß, der Vermögens-Confsccation unterliegen.

G r o s s b r i t a n n i e n.

Unterhaus-Sitzung vom 10. Juni. Es wurde die Debatte über die vom Oberhause zu der Irändischen Municipal-Bill angenommenen Amendments wieder eröffnet, und zwar ließen sich die Hrn. S. Crawford, Grote, Wyse, Gisborne, Grattan, Shiel und D'Connell, die Lords Ebrington und Howick gegen diese Amendments vernehmen, wogegen dieselben von den Herren Lesroy, Richards, Praed und Twiss, von Sir R. Peel und von den Lords Sandon und Stanley verteidigt wurden. Sir R. Peel suchte zu zeigen, daß der Vorwand, dessen sich die Minister bei dieser Gelegenheit bedienten, ein ganz hohler sei, und behauptete, daß, während die amendirte Bill einer jeden Stadt in Irland, die es wünsche, eine Lokal-Verwaltung gebe, die ministerielle Bill den Einwohnern aller Städte eine solche Verwaltung aufzwinge, sie möchten sie nun haben wollen oder nicht; so verhalte es sich mit der Liberalität der Minister und ihrer Partei, so wie mit dem Despotismus der Konserватiven. Gegen das von einem ministeriellen Mitgliede aufgestellte Argument, daß unter der Irändischen Corporations-Bill, wie sie von den Lords amendirt worden, ein Dubliner Bürger sich tief gekränkt fühlen würde, wenn er sich bei seiner Landung in Liverpool zu Corporations-Ehren berechtigt fände, die er in der Hauptstadt Irlands nicht erlangen könnte, warf der Redner die Frage auf, ob ein Fabrikant von Manchester, wenn er auf der Eisenbahn nach Liverpool führe, dort angekommen, wohl das harte Loos, welches ihm zu Manchester beschieden gewesen, beklagen und sich entschließen würde, seinen Aufenthalt lieber in Liverpool zu nehmen, weil dieser Ort einen Mayor und eine Corporation habe. Lord Howick, der einzige Minister, der an diesem Abend an der Debatte Theil nahm, bemühte sich, die Argumente Sir R. Peel's zu entkräften, sagte aber im Wesentlichen nicht viel Anderes, wie Lord Russell am Abend vorher. Die Rede D'Connells bestand hauptsächlich aus leidenschaftlichen Phrasen, wie er sie bei den Debatten über Irändische Gegenstände gewöhnlich zu gebrauchen pflegt. Unter den Lords hätte er sich diesmal besonders den Lord Lyndhurst zur Zielscheibe seiner Angriffe auszuwählen, in dessen Worten er finden wollte, daß Irland in gar keinem inneren Verbande mit Großbritannien stehe; wenn dies, meinte er, der Fall sei, so möge man Irland auch sein National-Parlament zurückgeben; sei aber zwischen beiden Ländern eine Union vorhanden, so müsse Irland auch die Vortheile davon genießen. Lord Stanley, der zuletzt sprach, schilberte D'Connells Vortrag als ein reines Gewebe von persönlichen Angriffen, die in einer solchen Art und Weise und in solchen Worten gemacht worden seien, daß es ihm eine Entwürdigung seiner selbst und des Hauses schinen würde, wenn er die mindeste Noth davon nähme; dem Mitgliede für Kilkenny, meinte er, komme es am wenigsten zu, von einer gewissen Aeußerung Lord Lyndhursts so viel Aufhebens zu machen, da es in den letzten Tagen in seinen Reden Worte gebraucht habe, die in keiner Versammlung von Gentlemen geduldet werden sollten. Es wurde nun zur Abstimmung geschritten, nämlich über den von Lord J. Russell gestellten Antrag, die drei

ersten Klauseln der ursprünglichen Bill, in denen die vom Oberhause angenommenen Amendments nicht von großer Bedeutung seien, einzuweisen noch zu übergehen, die vierte Klausel aber, welche die Einführung neuer Corporations-Versassungen an die Stelle der alten verordnet, und die von den Lords ganz ausgestrichen worden, wiederherzustellen, und es ergaben sich für diesen Antrag . . . 324
dagegen] 238

also eine Majorität von 86

Stimmen zu Gunsten der Minister. Lord J. Russell erklärte es darauf für wünschenswerth, daß mit der Bill ohne Zeitverlust fortgefahren werde, und er schlug vor, die weiteren Beratungen über die Amendments der Lords am Montag um 12 Uhr Mittags zu beginnen und bis 3 Uhr fortzusetzen, dann aber die Sitzung zu vertagen und um 5 Uhr die anderen öffentlichen Geschäfte nieder vorzunehmen. Anfangs fand dieser Vorschlag zwar einigen Widerpruch, er wurde aber zuletzt doch angenommen. Es war fast halb 4 Uhr Morgens geworden, als das Haus sich vertagte.

London, 11. Mai. Der Landgraf von Hessen-Homburg ist gestern vom Kontinent hier angekommen. Se. Durchlaucht stieg zuerst der verwittweten Landgräfin von Hessen-Homburg im St. James-Palaste und darauf der Prinzessin Victoria einen Besuch ab, und fuhr um drei Uhr, in Begleitung des Prinzen Ernst von Hessen-Philippsthal, zu einem Besuche bei Ihren Majestäten nach Windsor, wohin sich auch die Landgräfin begab. — Der regierende Herzog nebst dem Erbprinzen und dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg-Gotha, sowie der Fürst von Leiningen, sind gestern Morgen nach Dover abgegangen, um sich daselbst nach Frankreich einzuschiffen. Am Abend vorher wohnte der Erbprinz und der Prinz Albert noch den Debatten im Unterhause bei.

Dem Courier zufolge, hätte der Herzog Karl von Braunschweig bei seinem letzten kurzen Besuch in England die Wiedererlangung seines Privatvermögens zum Zweck gehabt.

Frankreich.

(Deputirtenkammer) Sitzung vom 10. Hr. Sauzet macht der Kammer die Mittheilung, daß die, durch die Flammen an der Kathedrale von Chartres, angerichteten Zerstörungen mit einer Summe von 600.000 Fr. zu repariren seien. Für dieses Jahr verlange indessen die Regierung nur die Summe von 400.000 Fr. Glücklicher Weise sei von eigentlichen Kunst-Monumenten Nichts vernichtet worden, und auch die beiden Thürme würden zu erhalten sein. Der Antrag wurde sofort an eine Prüfungs Commission übergeben. — Die Herren Desjoberts und Laurence sprachen hierauf, dieser mit vieler Mäßigung und Rute, jener aber mit großer Heftigkeit gegen das Algerische Budget und gegen die Grausamkeiten, welche die Franzosen und deren Sargtap Jussuf-Pascha dort täglich verüben. — Die Sitzung wird als eine ganz vorzügliche Darstellung gerühmt. Es sahen auch viele glänzende gepukte Damen zu. An dramatischem Effect fehlte es nicht. Als Hr. Desjoberts den Cerebrenschiff Jussuf, einen elenden Renegaten und Barbaren) nannte,

stürmt es stark in der Kammer. Hr. v. Rance rief: „Was! eine Renegat wäre Jussuf? Er ist der tapferste Krieger im Herre!“ Der Präsident Dupin mußte sich in die Mitte legen. Sehr naiv bemerkte er: „Ich nehme nicht Partei, weder für noch gegen einen Araber, den ich gar nicht kenne; man spricht von Dingen, die weit von hier vorgegangen sind; da muß man jeden anhören; die Berathung sollte ihren freien Charakter nicht verlieren; ich kann den Redner nicht zur Ordnung rufen, denn er hat ja die verjünglichen Ausdrücke nicht von einem Franzosen gebraucht; mit den Fremden nehme ich nicht so genau (j'admets plus de liberté à leur regard); je hitiger es um mich hergeht, um so mehr muß ich lachen, kaltblütig zu bleiben.“ — Uedrigens haben in der gestrigen Sitzung Guizot und Thiers gesprochen, und man begreift, wie pikant es war, die zwei ehemaligen Collegien nach einander zu hören. — Wir wiederholen den Inhalt ihrer Reden, obgleich sie nicht hervorragend durch dieselben sind. Hr. Guizot bekämpfte die von der Kommission beantragten Reductions-Vorschläge und sprach sich sehr entschieden gegen eine bloße militärische Besetzung einiger Küstenpunkte aus; eben so wenig aber wollte er von dem in neuerer Zeit befolgten kriegsführenden Systeme etwas wissen. Das beste System, meinte er, sei dasjenige, das er bereits im vorigen Jahre vorgeschlagen habe, und das darin bestehe, sich in gewissen Theilen des Nord-Afrikanischen Küsten-Gebietes möglichst zu besetzen, mit den Eingebornen Handels-Verbindungen anzuknüpfen und auf einem möglichst friedfertigen Fuße mit ihnen zu leben. Er wisse sehr wohl, daß es schwer sei, sich immer streng auf dieser Linie zu halten, daß man sich vielmehr leicht von diesem Systeme zu einem Aggressiv-Systeme fortreißen lasse, hiervoor habe die Regierung sich aber vor Allem zu hüten, und die Befriedigung des militärischen Ruhms immer nur als eine Nebensache zu betrachten. „Und jetzt nur noch ein Wort“, so schloß der Redner; „Sie können nicht davon zweifeln, m. H., daß die schöne Position, die der Besitz Algiers uns im Mittelmeer sichert, für gewisse Mächte ein Gegenstand eifersüchtiger Besorgniß ist, daß man insgeheim intrigirt, um uns zu bewegen, jenen Besitz wieder aufzugeben, daß man zu diesem Behufe die Arabischen Stämme gegen uns aufhetzt, und uns von allen Seiten Hindernisse bereitet. Dies darf uns aber nicht bewegen, auf unsere Afrikanischen Besitzungen zu verzichten; vielmehr müssen wir in jenen Umtrieben den Beweis finden, welchen Werth gewisse Mächte selbst auf die Kolonie legen; es muß aber auch zugleich ein Grund mehr für uns sein, mit großer Vorsicht zu Werke zu gehen, und den Hindernissen, die man uns entgegenstellt, nicht nachzugeben, sondern selbstgeschaffene hinzuzufügen. Die Kammer möge hiernach, selbst das von mir angedeutete System einmal angenommen worden, in ihren Bewilligungen an Geld und Mannschaft nicht karg sein; sie würde sich sonst, wenn jenes System den noch schreiten sollte, den Vorwurf machen müssen, daß sie selbst daran Schuld sei. Eben so schuldig würde sie sich aber machen, wenn sie die Verwaltung nicht gehörig kontrollirte. Die Kammer muß zugleich die Regierung unterstützen und sie im Zaum halten. Ich stimme für die unverzügliche Beilegung

ich von meinem Beylik Besitz genommen, werde ich den sechs reichsten Einwohnern den Kopf abschlagen lassen und ihre Güter einziehen; und um das Land stets in einer heilsamen Furcht zu erhalten, werde ich alle Woche einem Einwohner den Kopf vor die Füße legen lassen.“

*) Nach Desjoberts Angabe hätte Jussuf, als er zum Bei von Constantine ernannt wurde, sich also ausgedrückt: „Sobald

ber von der Regierung verlangten Summen, beschwöre Sie aber zugleich, unsere gegenwärtige Lage reiflich in Erwägung zu ziehen. Nach dieser Rede, die einen großen Eindruck auf die Versammlung machte, ergriff der Conseils-Präsident zum zweitenmale im Laufe dieser Debatte das Wort, um namentlich den Ausdruck des vorigen Redners, daß die Kammer die Regierung unterstützen und zugleich im Zaum halten müsse, zu rügen. Die vorigen, wie die jetzigen Minister, bemerkte er, wären darüber einig, daß Frankreich die souveraine Herrschaft über die Kolonie Algier bewahren, und daß man sich nicht auf die bloße Befestigung einiger Küstenpunkte beschränken müsse; die angethliche Meinungs-Verschiedenheit betreffe hiernach bloß die Frage über das künftige zu befolgende System; das bisherige aber, das Herr Götzot ein Aggressiv-System nenne und mißbillige, rühre ja nicht von dem gegenwärtigen Kabinet her, sondern sei ein Vermächtniß des vorigen, und in der That könne man an ein System des Friedens und der Unterhandlung nicht süß ich eher denken, als bis der Feind durch die Waffen-Gewalt sich zur Annahme desselben gewissermaßen gezwungen sehe; erst nach dem Kriege könne der Friede kommen, und wenn dieser die Früchte trage, die Frankreich sich dereinst davon verspreche, so dürfe man nicht die Verluste beklagen, die er dem Lande gekostet habe. Nach einer Entgegnung des Hrn. Götzot, an deren Schlusse er dem Conseils-Präsidenten für seine guten Absichten in Bezug auf die künftige Verwaltung der Kolonie Algier mit dem Bemerken dankte, daß er von seinem Geiste und seiner Einsicht nichts Geringeres erwartet habe, schloß der Marschall Clauzel die Debatte, indem er der Kammer die Versicherung gab, daß er seine Instruktionen in keiner Beziehung überschritten habe, und daß er sich jeder Untersuchung seines Verragens willig unterwerfe. Die Berathungen über die einzelnen Artikel des Budgets wurden sodann, da es bereits 6 Uhr war, bis zum folgenden Tage ausgesetzt. — Die Angabe der Zahlen sparen wir uns auf. Wir mußten eilen, um das Resultat zu melden. Algier gehört jetzt so gut zu Frankreich wie Lothringen und Elsaß! — Das Journal des Débats ist beruhigt! —

Paris, 11. Juni. Einer telegraphischen Depesche zufolge, wurde der König beider Sicilien sich am 8. Juni von Florenz nach Livorno begeben, sich hier nach Genua einschiffen und demnächst nach Marseille kommen.

Der Messager läßt sich von London schreiben, der König der Niederlande habe durch Herrn Drost für den ältesten Sohn des Prinzen von Drankien um die Hand der Prinzessin Victoria — der Englischen Thronerbin — anhalten lassen, die Herzogin von Kent aber habe zu erkennen gegeben, ihre Tochter habe bereits geräth, und zwar den ältesten Sohn des regierenden Herzogs von Coburg. — (Der Erbprinz von Coburg, Ernst August, ist am 21. Juni 1818 geboren, mithin erst 18 Jahre alt.)

Man hat verschiedene Versuche gemacht, um vermittelst eines Dampfboots den Weg zwischen Paris und Corteil, vier mal (44 lieues) in 12 Stunden zurückzulegen. Das hübsche Dampfgeschiff la Ville de Corbeille, von 16 Pferden Kraft, hat die Aufgabe in 11 Stunden gelöst. Dies beweist den Fortschritt des Maschinenbaues für Dampfboote. Man wird dadurch begünstigt haben, die schönen Seine Ufer auf die wohlfeile Art zu besichtigen.

Spanien.

Madrid, 4. Juni. Der General Cordoba hat den Zweck seiner Reise erreicht und wird in einigen Tagen Madrid verlassen. Die Königin hat ihm den Orden Karls III. verliehen. — Ein Theil der hiesigen Garnison wird sich nach Aragonien begeben, wohin heute schon 1400 Mann abgegangen sind. — Es geht hier das Gerücht, daß Cabrera in Unter-Aragonien eine Kolonne der königlichen Truppen überfallen und 800 Mann zu Gefangenen gemacht, den Ueberrest aber niedergehauen habe. Sein Corps bestand aus 3000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie, und er soll mehrere Offiziere haben erschiesen lassen. Diese Nachrichten bedürfen jedoch noch der Bestätigung. — In Malaga ist die Debauch wieder hergestellt. — Mina hat seine Entlassung eingereicht, die aber nicht angenommen worden ist.

(Kriegschauplatz) Bayonne, 7. Juni. Gestein haben die Karlisten den General Evans auf seiner ganzen Linie angegriffen; sie sind aber zurückgeschlagen worden. Ihren Verlust kennt man nicht genau; der des General Evans beläuft sich auf 250 Mann, meistens Verwundete. *) — Heute sollen die Karlisten den Angriff vor San Sebastian erneuert haben, aber mit eben so wenig Erfolg. „In diesem Augenblicke“, so schreibt man, „dauert das Gefecht noch fort.“ Dagegen scheint sich nach Briefen von der Spanischen Gränze das Gerücht zu bestätigen, daß der Oberst Valdes, der in Nieder-Aragonien an der Spitze von etwa 1000 Mann stand, von den Karlisten-Chefs Cabrera, Serrador und Quilez überfallen worden ist und eine gänzliche Niederlage erlitten hat. Er selbst soll mit einigen Offizieren durch die Flucht entkommen sein. In Madrid hielt man das Ereigniß für wichtig genug, um einen Theil der dortigen Garnison nach Aragonien aufzubrechen zu lassen.

Niederlande.

Haag, 13. Juni. Geseien haben in den hiesigen Kirchen die Gebete für die glückliche Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich begonnen.

Belgien.

Brüssel, 12. Juni. Herr Rossini hatte bei seiner Durchreise durch Brüssel eine Privat-Audienz beim Könige, worin er die Ehre hatte, Sr. Majestät ein noch ungedrucktes Musikstück seiner Composition zu überreichen. Se. Majestät verlieh dem berühmten Tonsetzer die Insignien des Leopold-Ordens.

Italien.

Rom, 31. Mai. (Allg. Btg.) Wie man wissen will, dürften durch Vermittelung eines befreundeten Hofes Unterhandlungen angeknüpft werden, welche die Anerkennung der Regierung in Portugal bezwecken. So weit ich die hiesigen Verhältnisse kenne, wäre man wohl nicht abgeneigt, in eine solche Unterhandlung zu treten, vorausgesetzt, daß von Lissabon aus der erste Schritt geschähe, und daß man darauf Rücksicht nähme, daß der heilige Stuhl den Dom Miguel als König von Portugal anerkannt hat, und man daher für dessen Zukunft Sorge tragen müßte. Den hiesigen thätigen Diplomaten wird es eine schwierige Aufgabe sein, den verschiedenartigen Interessen der Bethiligten nicht zu nahe zu treten; doch ist die Aufgabe nicht unausführbar, da von Seiten der Kirche der Aufrechterhaltung des Glaubens alle untergeord-

*) Das amtliche Bulletin des General Evans schweigt von dem Verluste.

neuen Verhältnisse aufgeopfert werden müssen. Dom Miguel, gegen den die fremden Blätter noch immer zu Felde ziehen, ist hier sehr populär, und liebt vielleicht nicht einmal jene Angriffe, da er von der Welt zurückgezogen lebt und seine Lieblings-Beschäftigung, die Jagd, treibt. Zu diesem Zwecke hält er sich oft in den Detschaften am Meere auf, und denkt in diesem Augenblicke schwerlich daran, nach Portugal zurückzukehren. — Monsignore Lodovico Altieri, Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Senators von Rom, ist zum päpstlichen Nuntius in Wien bestimmt, sobald der gegenwärtige Nuntius, Monsignore D'Isola, mit dem Purpur bekleidet sein wird. — Die Freiwilligen von Bologna sollen nicht aufgelöst, sondern gleich den Centurioni reorganisiert, und als wirkliches Militär verwendet werden. Die jetzige Verwaltung wird dadurch in den Provinzen an Vertrauen gewinnen.

Lucca, 27. Mai. Unser Giornale berichtet einen Artikel des Foglio di Verona über die Anfangs dieses Monats zu Civita Vecchia gelandeten 31 carlistischen Militairs, wovon einer Offizier. Diese Personen, längere Zeit Gefangene der christinischen Truppen, befahl die Regierung der Königin nach Amerika zu transportiren; allein auf der Höhe von Gibraltar angekommen, zwangen sie den Commandanten des Schiffes, sie dort ans Land zu setzen. Kaum gelandet, wurden sie von den Engländern nach Malta, dann nach Livorno und von da in einem französischen Dampfschiff nach Civitavecchia gebracht. Hier erhielten sie auf Befehl Sr. Heil. Wohnung und Lebensmittel, bis sie ein französisches Dampfschiff für sie nach Neapel mitnahm.]

A m e r i k a.

New York, 15. Mai. Ueber den Krieg in Texas waren Angaben ganz anderer Art, als die früheren in Umlauf. Man hatte nämlich in Charleston Briefe aus New Orleans vom 24. April, denen zufolge das Blatt sich gewendet haben dürfte. Zwölfhundert Mexikaner waren bei San Felipe und beim Fort Bend über den Colorado-Fluss gegangen. Der plötzliche Austritt dieses Flusses verhindert die Vereinigung dieses Korps mit der übrigen Armee, und ein Rückzug war unmöglich. Nun war Dersohn mit 400 Texianern und General Huston mit dem Reste seines Heeres gegen dieses abgeschnittene Corps in Anmarsch, um dasselbe zu vernichten. Auf der Höhe von Brazos Santiago kam es zu einem Gefechte zwischen dem texianischen Schooner Invincible und dem mexikanischen Schooner Montezuma. Nach einem mehrstündigen Treffen wurde der Letztere in Grund gebohrt; er hatte 1200 Mann nach Galveston-Bai bringen sollen. — Ein gräuliches Ereigniß wird aus St. Louis in den Vereinigten Staaten gemeldet. Am 28. April hatte sich nämlich ein Neger, um einem andern Fartigen, welcher verhaftet werden sollte, zum Entkommen zu verhelfen, zur Gegenwehr gegen die bewaffnete Macht gesetzt, einen Beamten getödtet und einen andern verwundet. Mit Mühe gelang es, ihn ins Gefängniß zu werfen, nachdem ihm ein Arm gebrochen war. Bald versammelte sich der Vöbel und drang, allen Widerstand zum Trotz, ins Gefängniß ein; der Neger wurde ergriffen, an einen Baum gebunden und lebendig verbrannt! Wenn — bemerken hiesige Blätter — die Amerikaner die Künste Europas ererbt haben, so scheint auch die Barbarei der Indianer nicht ohne Einfluß auf sie gewesen zu sein. — Nach Berichten aus Lima hat das Treffen zwischen Salaberry und Santa Cruz sieben

Stunden gewährt, sie stießen bei Alta de la Luna unweit Acapulpa auf einander. Der Erstere hatte nur 2800, der Letztere 6000 Mann, von denen ein Zehntheil auf dem Schlachtfelde blieb. Salaberry und seine Mitgefangenen wurden (wie schon bekannt) am 18. Februar erschossen; der Erstere zeigte großen Muth und wollte sich die Augen nicht verbinden lassen, noch 87 seiner Offiziere sind zum Tode und etwa 100 zu Zwangsarbeiten verurtheilt.

M i s s e t t e n.

* Breslau. Auf dem zu Trachenberg gehörigen Glendebund-Hammer-Teich haben den 15. und 16. d. M. große Wasserjagden stattgefunden, bei welchen außer einer Menge Enten 456 wilde Gänse erlegt worden sind. Von den dafelbst gefangenen Gänsen sind einige Paar auf dem hiesigen Wallgraben ausgelegt worden, um zu versuchen, ob sie bei uns überwintern und sich dafelbst vermehren werden.

(Berlin.) Am 15. Juni, Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr, wurden die von Hrn. C. v. Neander neu erfundenen Schwimmbüchsen auf der Spree zum ersten male öffentlich probirt. Sie haben sich bei der ersten Probe so bewährt, daß ihre Nützlichkeit für Badende, welche nicht schwimmen können, nicht in Abrede zu stellen ist, indem sie bei Anwendung der Büchsen selbst im tiefsten Flusse — welche Verhinderung für Eltern, die ihre Söhne nur mit Angst baden gehen lassen — vor der Gefahr des Ertrinkens gesichert sind.

(Berlin.) Die musikalischen Leser erinnern sich, daß vor einiger Zeit von der Akademie der Künste ein Preis für die beste Composition für eine Altstimme ausgesetzt wurde. Es sind 33 Compositionen eingegangen, und die Entscheidung folgt ehestens. — Gestern (am 20.) hat Fräulein von Fasmann die letzte Gastrolle als Donna Anna gegeben. Die dortigen Kunstfreunde behaupten jetzt ganz entschieden, sie sei auf zwei Jahre an der Königl. Bühne engagirt. (?) Ull. Livia Gerhardt singt an der Königl. Oper Bühne bereits ihre letzten Rollen vor ihrem gänzlichen Abgange vom Theater, sie folgt dem Beispieler der Fräulein v. Schöbel und wird eine ehrbare Berliner Bürgerfrau. — Das sogenannte Goldfuchselein, ein in auswärtigen Blättern vielfach genannter weiblicher Avanturier, ist wegen Fälschung und Betrugs zu 12jähriger Haft verurtheilt worden.

(Medizinol. Statistik.) Im Jahre 1832 zählte der preussische Staat überhaupt 4403 Aerzte und Wundärzte, und zwar 2102 promovirte Aerzte und Wundärzte, 438 Wundärzte erster Klasse und 1863 Wundärzte zweiter Klasse. Von jenen promovirten und approbirtten Aerzten kamen 228, außerdem 9 Wundärzte erster Klasse und 65 Wundärzte zweiter Klasse, unter ihnen 79 Geburtshelfer, auf die Haupt- und Residenzstadt Berlin. Zu Anfange des J. 1835 waren in Berlin 257 approbirtte Aerzte und 9 Wundärzte erster Klasse u. s. w. in Thätigkeit. Es hat sich demnach die Zahl der approbirtten Aerzte seit drei Jahren um 29 vermehrt, und jetzt rollen zu allen Stunden des Tages über 200 Doktorenwagen in allen Straßen der Stadt. In den schlesischen Regierungskreisen stellt sich das Verhältniß der Einwohnerzahl zu den Aerzten auf folgende Art dar: Im Reg.-Bez. Breslau: 142 Aerzte auf 980,000 M., im Reg.-Bez. Liegnitz: 100 Aerzte auf 800,000 M., im Reg.-Bez. Oppeln: 66 Aerzte auf 750,000 M., im Reg.-Bez. Posen: 52 Aerzte auf 752,000

W. Es praktizierten im ganzen Staate im J. 1835: 2144 Aerzte, und in demselben Jahre zählte der Staat 1215 Apotheken.

Berliner Spiritus. Preise.

Den 10. und 11. Juni 16¼ — 16¾ Thlr.; den 13ten 16¼ — 17 Thlr.; den 14ten und 15ten 16¼ — 16¾ Thlr.; den 16ten 16½ — 17 Thlr.

Die Breslauer Gewerbeausstellung.

(Fortsetzung.)

Auf der mittlern Tafel des hinteren Saales fallen uns zunächst in einem Kästchen die Arbeiten des Schmieds Hrn. Nische in die Augen. Zwei Hirschfänger, der eine mit neu-silbernem Griff und Beslag, der andere mit stark vergoldetem, mehre Paar Sporen und Tafelbestecke von Neussilber bekunden die Fertigkeit wie den Geschmack des Ausstellers. Ein Siegelring aus der Werkstatt des Goldarbeiters Hrn. Thun, Goldtopas in Fassung mit erhabener Arbeit, zeichnet sich durch Eleganz und Sauberkeit auf das Vortheilhafteste aus. Hr. Gürtlermeister Hofrichter hat durch das ausgestellte Altarkreuz nebst Leuchter, stark im Feuer versilbert und für die neuerbaute evangelische Kirche zu Canth bestimmt, einen schönen Beweis seiner Fertigkeit wie eines gebiegenes Geschmacks geliefert, der sich auch in den von ihm ausgestellten kleineren Arbeiten bewährt. Hr. Selbiger Draling hat ein Crucifix von Messing zur Ausstellung eingesendet. — Die Porzellanmaler Hrn. Puppe und Pies haben recht erfreuliche Proben ihrer Kunst in den von ihnen aufgestellten Gegenständen gegeben. Ganz besonders sprechen die von Hrn. Puppe eingelieferten Waaren, sowohl durch numerisches Reichthum als durch künstlerischen Gehalt, außerordentlich an. Die Schönheit der Form wie der Verzierungen seiner Vasen, Blumentöpfe und Tassen bekunden den Kunstsin des Hrn. Einsenders im hohen Grade. Die Waffensparthe mit Schwan auf einer Tasse des Hrn. Puppe rief unwillkürlich die Erinnerung einer Schilderung des großen Garenkünstlers in den „Briefen eines Verstorbenen über England“ wieder wach. Nicht minder anziehend als die Porzellanwaaren des Hrn. Puppe sind die durch denselben zur Ausstellung gebrachten niedlichen Fußwaaren aus der Glirziger Eisengießerei und die in zierlichen Eisengußgestellen als Lichtschirme gefasern Lithofanien. Auch Hr. Dietrich, Broncearbeiter und Gürtler, hat mehre recht ansprechende Arbeiten geliefert, unter denen wir ein Damenschreibzeug, zwei Tischleuchter mit Figuren, einen Uhrhalter, eine grün bronzierte Büste Kaiser Nicolaus und einen Pfaffenkopf von Neussilber als die vorzüglichsten herausheben.

Ueber der Tafel, die alle diese Gegenstände enthält, hängt ein sehr geschmackvoller, achtarmiger Kronleuchter des Gürtlermeisters Hrn. Schneider.

Noch dürfen wir diesen Saal nicht verlassen, ohne zweier Nachseferungen Erwähnung zu thun, und zwar des von Hrn. Buchbinder und Buchdrucker Friedländer ausgelegten Buches: „Kreise, Wanderungen durch Breslau“ als Probe der Leistungen seiner Offizin und der, vom Kupferdrucker und Wittenkarten-Fabrikanten Hrn. Winter ausgelegten Proben von Wittenkarten und Kupferabdrücken.

Das dem hinteren Saale zur Linken belegene Nebenzimmer enthält eine große Auswahl von Tischlerarbeit, welche die Hrn. Tischlermeister Asch, Däßler (aus Hohenfriedberg), Fahlbusch, Gliewitzky, Glock, Kahnt und Fischer ein-

gesendet haben. Im Allgemeinen empfehlen sich alle diese Arbeiten durch moderne Fagon und den darauf gewendeten Fleiß. Ohne Classificiren zu wollen, so haben sich unteugbar der Schreibsecretäre und die Spiegeltrahne des Hrn. Kahnt, das Damenbureau des Hrn. Glock, der Nähtisch von Mahagoni des Hrn. Gliewitzky und der runde Mahagonitisch des Hrn. Asch den meisten Beifall erworben. Sehr dankenswerth muß auch noch der Zusendung eines Schreibsecretärs des Hrn. Däßler aus Hohenfriedberg schon der Ferne wegen erwähnt werden.

Hr. Tapezier Ellsasser hat auch dies Jahr wieder ein Meublement aus Mahagoni mit gestickten Ueberzügen, bestehend in einem Sopha, einem Großstuhl, zwei Lehnstühlen, sechs Stühlen und zwei Sesseln, zur Ausstellung geliefert, und beabsichtigt, dasselbe, wie das vor zwei Jahren ausgestellt gewesene, zu verlosen. Das Meublement empfiehlt sich eben so sehr durch Sauberkeit und gefällige Form der Tischlerarbeit als durch Schönheit der Stickerei und Güte der Tapezierarbeit.

Außer diesen größeren Sachen müssen wir noch auf mehre kleinere Gegenstände, welche in diesem Raume ausgestellt sind, aufmerksam machen. Zu diesen gehören zunächst die recht netten Arbeitskörbchen für Damen und ein dergleichen sehr leicht transportabler Tisch des Korbmachers Hrn. Meyer, ein künstlerischer Baum mit Blüthen von Gewürz von Fr. Kobler, und ein Blumenstrauß aus gefärbten Federn in einer Immortellenvase vom Kunstgärtner Hrn. Bollbrecht. Hr. Conditior Rüngs hat eine Anzahl landlicher Gegenstände, so wie die Darstellung eines ländlichen Kaffeehauses mit Figuren aus Tragant eingeliefert, letztere lassen, wie alle dergleichen Tragantfiguren, manches zu wünschen übrig.

Hr. von Thielau auf Lampersdorf hat ein Doppel-spinnrädchen, nach einem Modell aus Wertheim im Großherz. Baden in Frankenlein gefertigt, zur Ausstellung eingesendet. Die daran beschäftigte Spinnerin muß beide Hände brauchen, um zwei Fäden, deren jeder sich auf eine Spuhle aufwindet, zu leiten. Es scheint unzweifelhaft, daß bei gehöriger Uebung und vorzüglichem Flache ein bei weitem größeres Tagewerk erzielt werden wird, schlechter oder auch nur gewöhnlicher Flachs dürfte jedoch sich wenig für solche Spinnerei eignen. Wohl muß es jedem Menschenfreunde wünschenswerth sein, einen Gewerbezweig, welcher früher in unserer Provinz Greifen und Kindern Nahrung und Unterhalt, wenn auch nur eben nothdürftig gewährte, wieder gehoben zu sehen, allein dazu ist nur sehr geringe Hoffnung vorhanden, so lange bei Verwerthung des Garnes eben nur die Kosten des dazu verwendeten Flaches erlangt werden, denn dann hilft selbst obige sehr empfehlenswerthe Einrichtung noch nichts. Der Arme muß natürlich die kleinen Quantitäten des rohen Materials beim Einkauf theurer bezahlen, als der große Fabrikant, der es in Massen beschafft, und des letzteren Maschinen bringen gewiß bei geringen Unterhaltungs- und Betriebskosten verhältnißmäßig viel wohlfeileres Garn zu Stande, als die fleißigste Spinnerin, selbst nur bei Befriedigung der dringendsten Lebensbedürfnisse, es vermag.

Die Drechselmeister Hrn. Dähmel und Wolter haben mehre ihrer Arbeiten zur Ausstellung geliefert, unter welchen von ersterem ein Angelstab, welcher sich in die Form eines Spazierstockes zusammenschieben läßt, von letzterem mehre Säge-Willardkugeln besonders nennenswerth sind. Hr. Drechselmeister Preuß hat in einem kleinen Mahagoni-Aussage Pro-

ben seiner Fertigkeit im Aufsetzen weißer Politur auf dunklen Grund gegeben. Die kleinen porzellanartigen Glieder zwischen den dunkeln fast kirschbraunen Rehlungen machen einen überaus schönen Effekt.

Noch müssen wir mehrere Wandlampen, sowie zweier Hängelampen des Klempnermeister Hr. Popff Erwähnung thun, die in diesem Gemache (mit Auschluss einer Hängelampe, die im Vorfaal aufgehangen ist) ihren Platz gefunden haben. Von den Hängelampen zeichnet sich besonders die in diesem Zimmer hängende (Nr. 386) sehr vortheilhaft, sowohl durch geschmackvolle Form, als sehr saubere Arbeit aus, die Wandlampen, von den im dritten Lehrjahr stehenden Lehrlingen des Ausstellers gefertigt, geben den Beweis einer tüchtigen Ausbildung derselben.

Wir wenden uns nun in das Nebenzimmer zur Rechten des hinteren Saales, als in das letzte der Ausstellung.

Zunächst fällt uns hier das Modell eines Eisenbahndampfwagens in die Augen, der obwohl richtig konstruirt nur wenigen die Freude, ihn laufen zu sehen, gewährte. Eine unerwartete aber unvermeidliche längere Abwesenheit des Hrn. Verfertigers, Fabrikfaktor Hoffmann, so wie eine spätere Unvorsichtigkeit haben nachtheilig auf ihn eingewirkt. Ueberhaupt scheint Schlessien kein günstiger Boden für die Kultur der Eisenbahnen zu sein. — Hr. Kronner (Kunstdrechsler) hat ferner hier das Modell eines Wagens, der durch Federkraft in Bewegung gesetzt wird, ausgestellt, schwerlich dürfte, aber diese Vorrichtung, auf wirkliche Reisewagen übertragen, einen realen Nutzen gewähren. Das Modell einer Dampfmaschine von einem ungenannten Eisender arbeitet wacker. Durch die Mittheilung eines gallischen Dampf-Brennapparats in sehr nettem Modell vom Kupferschmiedemeister Hr. Knobloch zu Löwenberg wird das ganze Verfahren sehr veranschaulicht. Das vom Justizkommissarius Hr. Görlitz zu Reisse eingesendete Modell eines Sparofens unterscheidet sich nur dadurch von dem gewöhnlichen russischen Ofen mit lothrecht aufsteigenden und fallenden Zügen, daß sich diese allmählig nach dem Schornstein zu verengen. — Hr. Büttnermeister Rühlmann hat ein recht nettes Modell eines sechseckigen Stückfasses eingeleistet, so wie Hr. Luchsheermeister Ziepert allen Dank für die Mittheilung eines Modells der von ihm verbesserten Tuch-Trockenraume (angefertigt vom Zimmermeister Hr. Börner) verdient. Hr. Ziepert bedient sich einer solchen Trockenraume bereits seit 4 Jahren und hat dieselbe in einem mäßig großen heizbaren Zimmer aufgestellt, woselbst die Abtrocknung unabhängig von der Witterung geschehen kann. Die in mehreren Bindungen gedrochne Raume ist in den Ecken mit eigenthümlichen Vorrichtungen versehen, mittelst welchen dort dem (Zipflichwerden) ungleichen Einkriechen des Tuches gänzlich vorgebeugt wird. Die von dem Königlichen Bergwerks-Produkten Komptoir eingesendete Bettstelle von Eisenguß mit grünem Bronzeanstrich empfiehlt sich durch die Biederkeit der Form und der durchbrochenen Arbeit, vielleicht würde das Ganze noch um etwas gewonnen haben, wenn die Füße etwas höher wären. Aus der Sammlung des Gewerbevereins sind noch der Ausstellung beigelegt: zwei Dampfdrillie-Apparate, Erfindungen des Apothekers Hrn. Kirschstein, ein Blasbalg zum Aufblasen des geschlachteten Fisches, eine englische Blasmachine von Weißblech, (ähnlich der Vorrichtung bei unserer gewöhnlichen Getreideplöde) bestimmt den Blasbalg zu ersetzen und das Modell eines Spar-

ofens. Hr. Bildhauer Jätschke jun. hat endlich noch in sechs Gypsmodellen zu Grabsteinen recht ansprechende Formen geliefert.

Während wir in Vorstehendem uns bemüht haben, auch eine Schilderung der verschiedenen Ausstellungsgegenstände ein allgemeines Bild der diesjährigen Leistungen zu geben; so dürfte es wohl zweckmäßig sein, hieran einige allgemeine Betrachtungen über die hoffentlich hierorts ohne Unterbrechung wiederkehrenden Gewerbeausstellungen anzureihen, umso mehr als die diesjährige in wenigen Tagen geschlossen werden soll. (Schluß folgt.)

T h e a t e r .

Zu den mancherlei Unbegreiflichkeiten, welche das literarische Leben unserer Tage erzeugt, gehört auch der schwere Irrthum jener nach Novellen und Romanen dramatisirenden Bühnenschriftsteller, nicht begreifen zu können, daß in Shakespeare ein größerer Genius wie in ihnen gewohnt habe. Auf die Kunde gefügt, daß Shakespeare nach den Andeutungen altitalienischer Novellen mehr seiner köstlichsten Dramen geschaffen habe, finden es jene Herren sehr bequem, die Erscheinungen unserer Romanen-Literatur, um der Neuigkeits-Süß des Publikums und der Theater-Unternehmer zu genügen, für die Bühne zuzurichten, unbekümmert um das wunderliche Geschick, welches ein an Reflektionen und Schilderungen reicher Novellenstoff im Theaterkostüm zu schneiden gemüthigt wird. Indem also bei derartigen Bearbeitungen die Wesenheit der Erzählung unverändert bleibt, wird nur frisch drauf los dialogisirt, und mit Schreien wird das Publikum im Anschauen dieser langweiligen Komödien an seinen Lieblings-Erzählern irre. Und so begab es sich denn auch am Sonntag den 19ten d. M., daß ein Roman von van der Velde, einem uns Breslauern gar lieben Namen, dem schlesische Gemüthlichkeit einflößt das Weimort, der schlesische Walter Scott gab, von W. Vogel für die Bühne arrangirt auf dem Breslauer Theater unter dem Titel „Christian von Schweden“, gegeben wurde. Seitdem Vogel mir einen fürchterlichen Abend, mit dem Popanz, den er aus Phantasie Hoffmanns schwermüthiger Erzählung „das Majorat“ gedreht, bereitet hat, hege ich eine gewisse ängstliche Scheu vor ihm, und nur die Kommando-Formel „zum erstenmale“ auf dem Theaterzettel wollte, daß das Vogel-Satum mich wiederum ereilte. Die Handlung des Stücks ist meinen geneigten Lesern aus van der Velde's Roman „Christine und ihr Hof“ satissam bekannt, er hat auf dem Toiletten-Tischchen der Damen wie in der Bibliothek des Gelehrten, im Pombadour der gefühlvollen Mätherin wie in der Maske des Liebes ahnenden Primaners geruht. Die Amuth und Lieblichkeit der van der Velde'schen Erzählung ist in Christian von Schweden gewissenshaft in den Hintergrund gedrängt und nur ein schlotterndes Gerippe der überaus nicht allzureichen Handlung geblieben. Das Publikum hört, wie die Königin ohne Schaden zu nehmen ins Meer und drei Günstlinge derselben in Ungnade gefallen, sieht ein zärtliches Paar einsegnen und hört am Schluß eine Thronentsagungs-Rede. Mehr vermag ich beim besten Willen von der ganzen Begebenheit nicht zu referiren. Ein scerdelhafter Gedanke kam im letzten Akte über mich: Himmel, siehe ich müssen wir ein-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zur № 142 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 21. Juni 1836.

(Fortsetzung.)

mal dialogisirte Romane fort und fort anhören, so segne die Feder der Mad. Birch-Pfeiffer! Bei Mad. Birch-Pfeiffer geht es doch noch misunter bunt und lustig her, es wird geranzelt und gesungen, der Mond schint und wilde Thiere laufen über die Bühne, das ist wenigstens Alles nicht langweilig und sieht sich wie eine kurzweilige Travestie an.

Trotz der dürftigen Ausführung des ganzen Stückes leistete Mad. Dessoir höchst Erseuliches, und die prononcirte Besinntheit, mit welcher sie das schroffe Mann-Weib (Christine) spielte, zeigte unserm Publikum wieder, welch einen Souwel es an seiner ersten Heldin und Liebhaberin habe. Die beiden Rainerg's (Hr. Neustadt und Hr. Dessoir) wurden beifallswerth repräsentirt, und Hr. Reger, der ungeachtet wie einige nicht talentlose Anfänger und viele Routinier an unser Bühne haben, den Hauptmann Flambek spielen mußte, zeigte, daß er auch kümmerlich hinausgestellt, des Beifalls des Publikums gewiß sei. Hr. Pfeiffer, der nach mehrwöchentlichem Engagement erst zu dreimalen aufgetreten ist, bewegte sich als Prinz von Zweibrücken in einer zu unbedeutenden Partie, als daß früher über ihn ausgesprochene Ansichten sich im Ganzen hätten günstiger gestalten können, sein Vortrag und seine Haltung waren entsprechend.

Zweitheiliges Räthsel.

Du kannst mich in zwei Theile trennen,
Den einen Kopf, den andern Fuß benennen,
So hast du das, was aus dem Räthel spricht.
Bei Lust- und Trauersellichkeiten,
Wenn große Herren sie bereiten,
Fehlt's oft an Kopf, nur an dem meinen nicht.
Mein Fuß durchstret das reizendste der Thäler,
Das ein unsterblicher Erzähler,
Als er Unsterblichkeit bereiet, -
Unsterblich selber werden ließ.
Ich Ganzes bin ein Saß und eine jener Damen,
Von weltgeschichtlichem, daher nicht reinem Namen.

3.....

Berichtigung. In No. 140 Seite 2098 in der Anzeige von Carl August Dreher ist eine Sendung 2c. Tabackspfeifen st. Sammlung zu lesen.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag: Zum zweitemale: „Christine von Schweden.“
Schauspiel in 3 Akten nach van der Velde von Vogel.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen des Vereins zur Unterstützung der abgebrannten Einwohner der Stadt Reichenstein, machen wir hierdurch bekannt: daß wir bereit sind, milde Gaben für die durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Reichenstein anzunehmen, und des Endes unsern Rathhaus-

Inspektor Klug beauftragt haben: solche in Empfang zu nehmen. Breslau, den 17. Juni 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Rathe.

Die Gewerbe-Ausstellung

wird Mittwoch, 22. Juni. Nachmittags 6 Uhr geschlossen. Die Einsender wollen die, ihnen gehörigen, ausgestellten Gegenstände an den drei folgenden Tagen, Donnerstag, Freitag und Sonnabend (23. 24. 25. Juni) zwischen 9 und 6 Uhr in Empfang nehmen, und zwar gegen Rückgabe des Empfangscheines. Die Beträge für verkaufte Gegenstände werden durch unsern Boten Haingärtner überbracht werden. Auswärtige Einsender wollen brieflich bestimmen, auf welchem Wege sie Sachen und Gelder zu erhalten wünschen.
Der Gewerbeverein.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne von Schlopp, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich entfernten Freunden und Verwandten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Groß-Peterwig, den 18. Juni 1836.

v. Wallenberg.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Auguste geb. Redlich, von einem gesunden Knaben, zeigt entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an:

Ranth den 20. Juni 1836.

Biehler, Pastor.

Todes-Anzeige.

Nach neuntägiger Krankheit an einem rheumatischen Fieber und an Hirn-Entzündung entriß mir heute Morgens 9 Uhr der Tod meine geliebte, einzige Tochter Leopoldine, noch vor vollendetem zweiten Lebensjahre. — Freunden und Verwandten widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme: Breslau den 19. Juni 1836.

Scaupae, Premier-Lieutenant in der 6ten
Artillerie-Brigade.

In Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 22.

Anna-Galopp.

von

A. K.

2 1/2 Silberggr.

Auch sind sämmtliche früher erschienene Galoppaden wieder vollständig vorrätig und à 2 1/2 Sgr. zu haben.

Für katholische Theologen.

Vorräthige Werke in der Antiquar-Buchhandlung von
S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6.

Missale Romanum, ex decret. Conc. trid. Venetiis für 2½ Thlr. Graduale Romanum, Venetiis 1789 für 4½ Thlr. S. Gregorii opera omnia Basil. 1564 folio, für 3 Thlr. Tauleri Postilla, 1621 für 2½ Thlr. S. Cyrilli, opera omnia, 1514 mit Holzschnitten f. 2 Thlr. S. Theophilaoti opera omnia, Col. 1512 fol. 1½ Thlr. S. Augustini opera s. l. et a. 2¾ Thlr. Erasmi Roterodami adagiorum, 1499. folio 1½ Thlr. Biblia sacra latina, G. nev. 1630 En. splend. 2 Thlr. S. Hieronymi opera 6 v. in folio. Bas. 1565 3 Thlr. Horae Diurnae Brev Rom. ex deer. Conc. trid. Venetiis 1780, Prachtexemplar für 25 Egr. Herrmann, kurze Volkspredigten auf alle Sonn- und Festtage, 3 Jahrgänge vollständig in 6 Bd., geb. L. 7¾ f. 3 Thlr. Hauber, vollständiges Lexicon für Prediger und Katecheten, 6 Bd. 8. in elegantem Hbfzbd. 1830 statt 9 Thlr. für 5 Thlr. Hermes Einleitung in die Kathol. Theologie, 2 Bd. 1832 sehr elegant geb., L. 4½ Thlr. für 2 Thlr.

Verzeichnisse katholisch-theologischer Bücher theils wissenschaftlicher, theils praktischer Theologie, gratis.

Bücher-Verkauf.

Beim Antiquar Herrwig, Ring- und Oberstraßen-Ecke Nr. 60 sind zu haben:

Körners samml. Werke. 1832. noch neu. L. 2½ Thlr. f. 1½ Thlr. Gesenius hebr. deutsch. Wörterb. 1828. eleg. Hbfzbd. L. 3¾ Thlr. f. 2½ Thlr. De Wetters bibl. Dogmatik. 2 Bde. 1831. schön geb. L. 2½ Thlr. f. 1½ Thlr. Hermes, Grskath. Theologie. 2 Bde. 1831. eleg. geb. L. 4¾ Thlr. f. 3½ Thlr. Habicht, Tausend und Eine Nacht (Arabisch). 6 Bde. 1834. noch neu. L. 18 Thlr. f. 8½ Thlr. Daff. engl. London 1807. m. Kupf. f. 3½ Thlr. Schmidts ausf. Naturlehre. 1826. m. viel. Kupf. schön Hbfzbd. L. 3 Thlr. f. 1½ Thlr.

Bekanntmachung.

Von dem königlichen Oberlandesgerichte von Oberschlesien ist über den Nachlaß des zu Neustadt am 23. Decbr. pr. a. verstorbenen Pastor Ferdinand Trenschildt, am 17. Mai 1836 der erschw. Liquidations-Proceß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller erpang. unbekannten Gläubiger auf den 17. August 1836, Vorm. 10 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Heinemann angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben oder persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Betheiligten die Herren Justiz-Räthe Eberhard und Caro, und die Justiz-Commissionen Stöckel, Klapper, Griller, Liebich, Brachmann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen; demnach aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen

Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Ratibor, den 17. Mai 1836.

Königliches Oberlandesgericht von Oberschlesien.
S a d.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft werden die für Johanni d. J. fälligen Pfandbriefzinsen von den Schulden den 24. und 25. Juni c. eingezahlt, so wie den 27. 28. und 29. Juni c. an die Pfandbriefs-Präsidenten ausbezahlt.

Frankenst., den 28. Mai 1836.

Münsterberg-Schlagische Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

C. F. v. Wenzky.

Auktion.

Am 24. Juni d. J. Vorm. von 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße No. 15, verschiedene Effekten, bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, neuen Wöttcher-Gefäßen, 37 Groß Westensknöpfen, mehreren Paar Steigebiegeln, verschiedenen Werkzeugen, 7 Centnern grünem Vitriol und 1 Centner Hanf, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. Juni 1836.

Mannig, Aukt.-Commis.

Auction.

Am 22ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten als Leinwand, Bett n, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und eine Deehergel, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 15. Juni 1836.

Mannig, Aukt.-Commis.

Pugköpfe,

aus Papiermaché, eines Fabrika, zu billigsten Preisen, empfiehlt zu gütiger Abnahme:

Julius Wolfram, Apparateur,
Schwiededroße Nr. 53.

Madrasen,

Rosshaare von 7½ Thlr. und Seigrasne von 2½ Thlr an, so wie eine große Auswahl von Rolleur sind vorräthig

in der Tapetenhandlung Ohlauer-Straße in der Hoffnung,

Eisler, Tapezierer.

Feine Speise-Dele

offerirt billigt die De-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Waudel's Wittwe,
Kränze-markt, nahe am Ring.

Das neue Etablissement in Mode-Waaren von Benoni Herrmann und Comp.,

Nachmarkt Nr. 51 im halben Monde 1 Treppe hoch,
empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager sämtlicher Artikel zu Preisen,
die Niemand billiger zu stellen vermag,
und verkauft noch fortwährend die $1\frac{1}{4}$ br. Thybeis, so wie Seidenzeuge in allen Gattungen und Farben
zu Fabrikpreisen.

Auch sind die so schnell vergriffenen Draps de Paris zu Ueberröcken für Herren wieder in allen
Farben vorräthig.

Eine Parthie

Strohüte,

verlaufe ich, um damit zu räumen, zu den sehr bil-
ligen Preisen von 10, 20 und 30 Sgr.

Breslau, im Juni 1836.

Eduard H. F. Reichfischer.

Ring Nr. 19.

Sommer-Zeuge zu Knaben- Anzügen,

sowohl in Circassiens, Angola, als gewirnte Nan-
quins und Röpe-zeuge, erhielt in besser Auswahl die
Mocce-Schnitt-Waare-Handlung des

M. Sachs jun.,
grüne Röhrseite Nr. 33,
im Gewölbe.

**C. F. Schubert aus Fran-
kenberg in Sachsen,**

befucht den diesjährigen Joh.-Markt in Breslau mit seinen
bärfarbigem, g. dr. den baumwollenen Tüchern eigener Fabrik;
sein Stand ist auf dem Nachmarkt der Apotheke gegenüber.

Ausverkauf

aller Sorten trocken und gesu. der Bannhöfzer, beson-
ders Fichtes Leit-Holz, welches unter dem Stadt-
preise verkauft wird. Vor dem Ohlauer-Thor
in Neu-Stettin.

Für die Herren Kaufleute.

Es ist mir von auswärts eine Parthie Schwedter Kraus-
tabak in Fässern von 3 bis 4 Ctr. eingesandt worden, die
ich rasch versilbern soll; ich offerire demnach

die braune Waare mit $6\frac{1}{2}$ Rthlr. d. Ctr.

die gelbe Waare mit $9\frac{1}{2}$ Rthlr. d. Ctr.

Die Fässer werden billigt berechnet oder zurückgenommen.

Mit Proben stehe ich gern zu Diensten.

Breslau, den 20. Juni 1836.

Gustav Krug.

Kalk-Offerte.

Unsere Kalkbrennerei ist von neuem in Betrieb gesetzt,
und frisch gebrannter Kalk ist vom 27ten d. M. an zu haben.

Kaltsch a. d. Oder den 20. Juni 1836

Ch. Th. Kanold und Sohn.

Empfehlung.

Die in einem Bericht der Breslauer Zeitung vom 18.
Juni über die diesjährige Ausstellung des Breslauer Gewerbs-
vereins lobend erwähnten Contrabaß Saiten des Saiten-Fa-
brikanten Herrn Wiesner, bewähren sich seit einer Reihe
von Jahren durch so vorzügliche Haltbarkeit und Reinheit des
Tones, daß ich dieselben auch in dieser Beziehung aufrichtig
empfehlen kann.

Daniel, Theater-Violonist.

Ein Badeschrank.

mit 2 Sprudelröhren und 2 Klappen, wenig gebraucht, ist
veränderungshalber billig zu verkaufen und Ohlauer Straße
Nr. 53 im zweiten Stock in Augenschein zu nehmen.

Zu verkaufen

steht ein schon getrautes Moblement für eine Stube auf
der Matthias-Straße Nr. 8.

Apotheker-Lehrling wird gesucht.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, nicht
ganz unbemittelter junger Mann, kann in einer geschäfts-
reichen Apotheke bald sein Unterkommen finden. Wo? wer-
den die Herren Credner und Schönau in Breslau zu
sagen die Güte haben.

Ein gestittetes Frauenzimmer aus guter Familie wünscht sobald als möglich, eine Stelle als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame in der Stadt oder auf dem Lande, — oder zur Führung einer Wirthschaft eines einzelnen Herrn, wo sie sich auch gern der Aufsicht einiger Kinder mit unterjoge, — ohne Gehalt. — Das Nähere besagt die Zeitungs-Expedition.

Ein Mann von gesehtem Alter, welcher mehre Jahre zur Zufriedenheit seines Herrn diente, und worüber er die besten Atteste aufweisen kann, sucht anderweitig ein Unterkommen als Haushälter oder in eine Fabrik wo er sich genig in jedes Fach bald finden wird. Das Nähere ist zu erfahren Marckallstraße Nr. 3. beim Böttchermesser Hrn. Nerlich.

Reisegelegenheit.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich auch dies Jahr wieder zur Bequemlichkeit während der Bade Cur alle Nachmittage um 3 Uhr eine Personen-Gelegenheit von hier nach Salzbrunn sende, welche den 21ten dieses ihren Anfang nimmt, und alle Morgen früh um 5 Uhr in Breslau, Schweidnitzer Straße goldene Königs-Krone, beim Gastwirth Herrn Müller, und in Salzbrunn goldene Sonne, beim Gastwirth Herrn Weidt, abgeht.

Zu gleicher Zeit bitte ganz gehorsamst, meine Kutscher ja nicht mit geschwizigen Bestellungen zu beauftragen, indem ich für keine daraus entstehende Folgen haften kann. Schweidniz, den 17. Juni 1836.

Findelle.

Eine bequeme Retour-Chaise mit Glassenstern nach Dresden, Zöpfig und Carlsbad. zu erfragen Reuschstr. im rothen Hause, in der Gaststube.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reuschstr. im rothen Hause in der Gaststube.

Es geht auf den 22ten d. M., als morgen, eine Reisegelegenheit nach Weiz und sucht ein oder zwei Reisegefährten. Näheres zu erfragen Reuschstraße Nr. 51 bei Aron Frankfurter.

Anzeige.

Heute den 21. Juni ist großes Fischessen in der sogenannten Fischerei zu Morgenau, wobei sich der Alpensänger Paul Schwichar mit verschiedenen Alpengesängen produziren wird, wozu ergebenst einladet:

Länger, Cofferier.

Getreide - Preise.

Breslau den 20 Juni 1836.

Wulzen:	1 Met. 12 Sgr. — Pf.	1 Met. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Met. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Met. 23 Sgr. — Pf.	1 Met. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Met. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Met. — Sgr. — Pf.	1 Met. — Sgr. — Pf.	1 Met. — Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Met. 15 Sgr. — Pf.	1 Met. 14 Sgr. 3 Pf.	1 Met. 13 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 2 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik sind keine Preis erhöhungen statt.

Redakteur: E. v. Baerß.

Druck der Buchdruckerei von M. Friedländer.

Heute, den 21. Juni 1836, findet eine akrobatische Seilvorstellung im Garten zu Lindenuh statt. Vor und nach der Vorstellung Concert. Entrée 1 1/2 Sgr.

Offene Pacht.

Die herrschaftliche Brau- und Brenneri zu Treschn, Breslau'schen Kreises, wird Term. Michaeli d. J. offen, und können sich hierauf reflectirende beim dastigen Wirthschafts-Amt melden.

Zu vermieten ist am Ring Nr. 33 vom 1. Juli d. J. ab, ein Keller am Hintermark, Stallung und Wagenplatz und das Nähere daselbst beim Haushälter zu erfahren.

Zu vermieten ein meubliertes Zimmer und Cabinet, erste Etage. Näheres Kränzmarkt in der Seifabrik.

Zu vermieten ist 1 Stube und Alkove an 1 oder 2 einzelne Herren von Joh. c. ob. Das Nähere Nikolaist. Nr. 7 beim Haushälter Schmidt.

Ungekommene Fremde.

Den 20. Juni. Gold. Sans: Hr. Kommissar der Finanz-Abtheilung Wosietzki a. Plo. — Hr. Amtsrath Heller a. Glogau. — Hr. Rsm. Kattner a. Nimpsch. — Gold. Krone: Hr. Justiz-Sekret. Vogel a. Frankenstein. — Gold. Scepter: Herr Gutsh. v. Grabowski a. Pietrowo in Polen. — Gold. Baum: Hr. Graf v. Sternberg a. Raudniz. — Hr. Rsm. Jung a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Hr. Rsm. Paulius a. Greiffenberg. — Hr. Post-Sekret. König a. Dels. — Hr. Missionar Wöring a. Tiflis. — Hr. Inwohner Strzelecki aus Krakau. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Strachwitz a. Proschlig. — Rautekranz: Hr. Sekret. Andreass a. Mültich. — Hr. Rsm. Kleemann a. Schweinfurth. — Hr. Rsm. Friedrichs a. Hamburg. — Hr. Rsm. Scholz a. Hr. Fabrikant Röske aus Ohlau. — Blaue Hirsch: Hr. Ober-Joll-Contr. Gaffron a. Loslau. — Goldene Löwe: Hr. Baroness v. Reigenstein a. Schweidniz. — Drei Berge: Hr. Rsm. Scholz a. Kl. Ellguth. — Gold. Schwerdt: Hr. Rsm. Paase a. Berlin. — Hr. Kaufm. Broderien aus Hamburg. — Hr. Rsm. Lieber a. Jülichau. — Weiße Storch: Hr. Rsm. Berliner a. Landeshut.

Privatlogis: Reuschstr. 63. Hr. Kondt. Rübtorf a. Blumentode. — Ritterpl. 8. Hr. Rsm. Steiner aus Reichenbach. — Wallstr. 20. Hr. Justiz-Rem. Langenmayr aus Schweidniz. — Reuschstr. 38. Hr. Rsm. Saul a. Bunzlau.

20 Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Temper.
6 U. B.	27" 6, 31	14.6	+11.4	+9.5	S. 140	überf.
2 U. N.	28" 6, 97	+15.6	+14.2	+9.4	W. 56°	überf.

Nachfahle + 10.1 (Thermometer) Oder + 15.4